

UDC 930.85 (4—12)

YU ISSN 0350—7653

ACADEMIE SERBE DES SCIENCES ET DES ARTS

COMITE INTERACADEMIQUE DE BALKANOLOGIE  
DU CONSEIL DES ACADEMIES DES SCIENCES ET DES ARTS  
DE LA R.S.F.Y.  
INSTITUT DES ETUDES BALKANIQUES

# BALCANICA

ANNUAIRE DE L'INSTITUT DES ETUDES BALKANIQUES

## XVIII—XIX



BELGRADE  
1987—1988

BALCANICA XVIII—XIX, Београд 1987—1988, 9—453.



Zef MIRDITA  
Philosophische Fakultät  
Priština

## DIE WIRTSCHAFTLICHEN UND GESELLSCHAFTLICHEN VERHÄLTNISSE DES ZENTRALGEBIETES DARDANIENS IN DER ANTIKE

Das Zentralgebiet Dardaniens verfügte über eine günstige geographische Lage. Hier kreuzten sich die Wege des Morava — und Vardartals, die eine Verbindung des Schwarzen und Ägäischen Meeres darstellen, mit den Wegen, die durch die Ebene des Bijeli Drims, des Ibertals und des Neretvats ins adriatische Gebiet führten.<sup>1</sup> Aus diesem Grunde bestanden schon sehr früh Kontakte mit ägäisch-adriatischen Welt sowie mit der Welt des Schwarzen Meeres. Davon zeugt das archäologische Material aus der prähistorischen und historischen Zeit.<sup>2</sup> Neben der Bronzestatue einer Läuferin, die in der Umgebung von Prizren gefunden wurde und sich jetzt im Britischen Museum befindet,<sup>3</sup> sowie dem Griff eines

---

<sup>1</sup> J. Cvijić, *Osnove za geografiju i geologiju Makedonije i Stare Srbije*, III, Beograd 1919, S. 1131, 1132., V. Š. Radovanović, *Geografske osnove Južne Srbije, Spomenica dvadesetpetogodišnjice oslobođenja Južne Srbije*, Beograd 1937, S. 88—90.

<sup>2</sup> F. Papazoglu, *Makedonski gradovi u rimsko doba, Živa antika; Posebna izdanja*. Knj. 1. Skopje 1957.; Dies, *Srednjobalkanska plemena u predrimsko doba*, Akademija Nauka i Umjetnosti Bosne i Hercegovine, Djela knj. XXX, Centar za balkanološka ispitivanja, knj. 1, Sarajevo 1969, S. 100 ss.; Dies, *Les origines et la destinée de l'état Illyrien: Illyrii proprie dicti*, *Historia*, Bd. XIV/2, 1965, S. 143 ss.; Dies, *Quelques aspects de l'histoire de la province de Macedoine*, Aufstieg und Niedergang der römischen Welt, II, Principat Bd. 7. 1, 1979, S. 302 (weiter ANRW); J. H. Dell, *The Western Frontier of the Macedonian Monarchy*, *Ancient Macedonia, Papers read to the First International Symposium held in Thessaloniki*, 26.—29. August 1968, Thessaloniki 1970, S. 115 ss.; N.G.L. Hammond, *A History of Macedonia I*, Oxford 1972, S. 78 ss, II (1979), S. 4 ss.

<sup>3</sup> *Catalogue of the Bronze, Greek, Roman and Etruscan*, in the Department of Greek and Roman Antiquities, British Museum. By H. B. Walters, M. A.F.S.A., London 1899, S. 18, Nr. 208, Plate III.

Handspiegels in Form einer nackten Frau, gefunden in der Umgebung von Janjevo, werden diese Kontakte auch durch Geld aus Apollonien, Dyrrachium und durch zahlreiche andere Funde aus der Zeit der mazedonischen Könige bezeugt. Die Dardaner, die schon seit der Indoeuropäisierung die Einwohner dieses Gebietes waren, nahmen in der Tat erste Kontakte mit den Römern schon im Jahre 200 vor Chr. auf, als sie mit ihnen einen Vertrag gegen Mazedonien schlossen.<sup>4</sup>

Mit der Einschliessung der Dardaner in die römische Verwaltungspolitik, als ein aktiver Teil der Prowinz Moesia Superior, im Jahre 44 nach Chr.<sup>5</sup> obwohl es Meinungen gibt, dass sie im Jahre 15 nach Chr. errichtet ist,<sup>6</sup> entwickelt sich auch das Zentralgebiet des damaligen Dardaniens wirtschaftlich und politisch im allgemeinen Rahmen dieses Systems.

In administrativer und politischer Hinsicht bestand das Zentralgebiet Dardaniens aus drei administrativ-munizipalen Einheiten zusammen mit den Territorien der Gemeinden der Peregrinen. Eine solche administrativ-politische Ordnung haben ohne Zweifel der geographische Faktor dieses Gebiets und die pragmatische römische Politik beeinflusst, die niemals danach trachtete, die sozialen und wirtschaftlichen Strukturen der okkupierten Länder zu vernichten. Im Gegenteil, die Römer adaptierten diese sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse an das römische politisch-juristische System.<sup>7</sup> Diese *Civitates peregrinorum* waren auch aus kleineren sozio-ökonomischen Einheiten zusammengefügt, d.h. aus *Pagi* und *Vici*.<sup>7a</sup> *Pagi* waren die besonderen Stammeinheiten, *Vici*

<sup>4</sup> Liv. XXXI 28, 1—3.

<sup>5</sup> J. Marquardt, *Römische Staatsverwaltung*, Bd. I, Leipzig 1888<sup>a</sup>, S. 302 ss.

<sup>6</sup> A. V. Premerstein, *Die Anfänge der Provinz Moesien*, JOAI I/1898, S. 173.; B. Filow, *Die Legionen der Provinz Moesia von Augustus bis auf Diokletian*, Klio. Beiheft VI/1906, S. 2 ss.; R. Syme, *Lentulus and the origin of Moesia*, JRS XXIV/1934, S. 124 ss.; R. Rau, *Zur Geschichte des panonisch-dalmatischen Krieges der Jahre 6—9 n. Chr.*, Klio XIX/1925, S. 320 ss.; A. Stein, *Die Legaten von Moesien*, Dissertationes Pannonica, Ser. I., Fasc. 11, 1940, S. 10 ss.; A. Móscy, *Gesellschaft und Romanisation in der römischen Provinz Moesia Superior*, Budapest 1970, S. 49.

<sup>7</sup> O. Hirschfeld, *Die Organisation der drei Gallien durch Augustus*, Kleine Schriften, Berlin 1913, S. 117.; C. Jullien, *Histoire de la Gaule*, IV<sup>e</sup>, Paris 1921, S. 320.; F. Vittinghof, *Römische Kolonisation und Bürgerrechtspolitik*, Wiesbaden 1952, S. 9.; H. J. Wolf, *Zur Romanisierung des Vertragsrechts der Papyri*, Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, romanische Abteilung, 73, 1956, S. 3.; A. Móscy, *Zur Geschichte der peregrinen Gemeinden*, in: *Historia* VI/1957, S. 490.; Z. Mirdita, *Antroponimia e Dardenisë në kohën romake (Die Antroponymie Dardanis zur Römerzeit)*, Prishtinë 1981, S. 17.

<sup>7a</sup> Th. Mommsen, *Schweitzer Nachstudien*, *Hermes* XVI/1881, S. 459, Anm. 1=Gesammelte Schriften V/2, S. 438 ss.; Drs. *Römisches Staatsrecht* III/1, Leipzig 1887, S. 116 ss.; J. Marquardt, a.a.O.S.3ss.

aber waren Bezirke oder territoriale Einheiten die, als Hauptzentren — *Civitates* — als wirtschaftliche und politische Zentren dienten.<sup>8</sup>

Unserer Meinung nach, müsste ein solches Zentrum mit einem weiten Territorium der Dörfer auf dem Zentralgebiet im südwestlichen Teil der Ebene von Metohija in Theranda bei heutigem Prizren gewesen sein,<sup>9</sup> und ein anderes in der Umgebung der Binačka Morava, d.h., in der Umgebung von Klokot.<sup>10</sup> Aber die besonderen Stammgemeinden — Pagi können wir nicht belegen, weder durch Zeugnisse der Schriftquellen noch durch andere archäologische und epigraphische Materialien. Für die territorialen Einheiten der *Vici* haben wir Zeugnisse epigraphischen Charakters. Während wir einige von ihnen, wie z. B. *Vicus Titus*,<sup>11</sup> *Vicus Zatidis*,<sup>12</sup> *Vicus Perdica*,<sup>13</sup> *Vicus Cavadinus*,<sup>14</sup> weder identifizieren noch lokalisieren können, und sie haben vermutlich bei Skopje oder Kavgalija gelegen, haben wir für den eine genaue geographische Stellung ermittelt. Er lag in der Provinz Dardania, Bezirk Ulpiana: »*Vicus Dasa in provincia Dardania regione Ulpian(ae)*.«<sup>15</sup> Die Existenz dieser Territorien — *Civitates peregrinorum* — bezeugt klar, dass die einheimische Bevölkerung des Zentralgebietes Dardaniens außerhalb der Sphäre der Romanisierung geblieben ist.<sup>16</sup>

Eine andere Form der politischen Ordnung im Zentralgebiet Dardaniens war munizipalen Charakters. Dieses Zentralgebiet war in der Antike aus drei Munizipalzentren zusammengefügt. Das waren das Municipium Ulpianum, dessen Zentrum sich 7 Km südlich von Priština, in der Nähe von Gračanica befand, das in diesen Rang zur Zeit des Trajanus erhoben wurde,<sup>17</sup> das zweite war das

<sup>8</sup> J. Toutin, *Pagani, Pagus, Daremberd-Saglio*, Dictionnaire des antiquités grecques et romaines, IV, col. 274, 276.; A. Schulten, *Die Landgemeinden im römischen Reich*, in: *Philologus* LIII/1894, S. 631—632, 634, 656. O. Hirschfeld, *Die Organisationen...*, S. 117—118.; A. Grenier, *Vicus, Vicani*, Daremberd-Saglio, Dictionnaire des antiquités grecques et romaines, V/1, col. 856.; Th. Mommsen, *Römisches Staatsrecht III/1*, S. 119.; J. Marquardt, a.a.O.S.4ss.

<sup>9</sup> Z. Mirdita, *Antroponimia e Dardanisë në kohën romake...*, S. 14—20.; Drs. *Problem rekonstrukcije pravca puta Vicianum-Gabuleum*, Putevi i komunikacije u antici, Materiali XVII, Savez arheoloških društava Jugoslavije, Muzej Kosova, Priština—Peć 1978, S. 57 ss.

<sup>10</sup> Ebenda.

<sup>11</sup> CIL VI 32605(=2845)=Z. Mirdita, *Antroponimia...*, S. 254, Nr. 253 (52).

<sup>12</sup> CIL V 398=Z. Mirdita, a.a.O.S.251, Nr. 238 (37).

<sup>13</sup> CIL VI 32605(=2845)=Z. Mirdita, a.a.O.S. 254, Nr. 253 (52).

<sup>14</sup> B. Josifovska, *Dva latinska natpisa iz Kavgalije-Scupi*, Ziva antika (weiter 2A) XVI/1966, S. 266=Z. Mirdita, a.a.O.S. 225, Nr. 71.

<sup>15</sup> JOAI XIII (1910), Bb. 203, Nr. 13=Z. Mirdita, a.a.O.S. 255 Nr. 258 (57).

<sup>16</sup> M. Mirković, *Einheimische Bevölkerung und römische Städte in der Provinz Obemösien*, ANRW II. Principat, Bd. VI/1977, S. 835. 844.; R. Katičić, *Die Balkanprovinzen*, Die Sprache im römischen Reich der Kaiserzeit. Beihefte der Bonner Jahrbücher, Bd. 40, Köln-Bonn 1980, S. 114.

<sup>17</sup> Z. Mirdita, *Eine Inschrift aus Ulpianum*, Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik, Bd. 29, Bonn 1978, S. 161 ss.

Municipium DD bei Sočanica, das in den Rang eines Municipiums zur Zeit des Hadrianus erhoben worden war,<sup>18</sup> das dritte war jenes bei Drsnik,<sup>19</sup> dessen Namen wir nicht kennen. Diese drei Munizipiumzentren sind sehr wichtig für unsere, obgleich mangelhafte, Kenntnis der sozialen und wirtschaftlichen Struktur des Zentralgebietes des antiken Dardaniens.

Auch wenn aus der Munizipalverwaltung eine dünne Schicht der Gesellschaft hervorging, die im Dienst als *Ordo decurionum* gewisse Benefizien genoss,<sup>18a</sup> lebte die breite Ortsbevölkerung, wie oben gesagt wurde, in ihren Sitten und Gebräuchen, oftmals unter schweren wirtschaftlichen Verhältnissen weiter. Eine solche Not verursachte das Räuberunwesen, d.h. *Latrones*, bekannt auch als *Latrones Dardaniae*.<sup>20</sup> Schliesslich heisst auch die Bezeichnung *latro* etwa bodenständiger Halbnomade.<sup>21</sup> Zur Befriedung und Sicherung ihres Wirkungsbereiches zog die römische Besatzungsmacht zum Dienst in militärische Grenzeinheiten ein. Diese Räuber oder sich vor dem Zugriff der Obrigkeit Absetzende trieben ihr Unwesen überall auf dem Balkan. In Dardania finden wir sie, ausser in den nördlichen Landschaften, auch im Amselfeld. Das Gebiet ihrer Unterkunft und ihres Wirkens war die Region des Schar-Gebirges.<sup>22</sup> Zu einem solchen Schluss bewegt uns das epi-

<sup>18</sup> E. Čerškov, *Municipium DD kos Sočanice, Priština—Beograd* 1970.

<sup>19</sup> Z. Mirdita, *Značaj i mogućnost epigrafskog materijala za rasvjetljavanje etničke, političke i socijalne strukture Dardanijske u rimsko doba*, *Jugoslovenski istorijski časopis*, 1—4/1978, Beograd, S. 81 ss.; *Dr. Problem rekonstrukcije puta...*, S. 58.; *Dr. Antroponimija...*, S. 15.

<sup>18a</sup> S. Dušanić, *Aspects of Roman Mining in Noricum, Pannonia, Dalmatia and Moesia Superior*, ANRW II, Principat. Bd. VI/1977, S. 52 ss.; P. B. Brunt, *The Romanization of the Local Ruling Classes in the Roman Empire*, *Assimilation et résistance à la culture gréco-romaine dans le monde ancien*. Travaux du VI<sup>e</sup> Congrès International d'Études Classiques (Madrid, Septembre 1974), réunis et présentés par D. M. Pippidi, București—Paris 1976, S. 161—173.

<sup>20</sup> SHA, *Vita Marci*, 21, 7.

<sup>21</sup> J. Burian, *Latrones milites facti (Ad SHA Marc, 21, 7)*, *Listy Filologicke*, č. 2, 1960, S. 49.; Ramsay MacMullen, *Enemies of the Roman Order. Treason, Unrest and Alienation in the Empire*, Cambridge/Mass — London 1967, *Apud B*, S. 255—268.; *PWRE XII*, 1 (1924), col. 978—979; *Thesaurus linguae latinae*, vol. VII/2, sectio II, Leipzig 1970—1979, col. 1014—1017.; A. Alföldy, *Epigraphica IV* 1, *Archaeologiai Ertesita*. Ser. III, Vol. II, 1941, 40—59.; A. Mócsy, *Latrones Dardaniae*, *Acta antiqua Academiae Scientiarum Hungaricae*. XVI/1968, S. 351—354.; *Daremberg-Saglio, Dictionnaire des antiquités grecques et romaines*, Vol. XIII/2, 1904, col. 991—992.; A. D. Dimitriev, *Dviženie Latrones kak edna iz form klasovoj borbi v Rimskoj imperii*, *Vestnik drevnej istorii*, 4 (38), S. 64, Anm. 1.

<sup>22</sup> A. Mócsy, *Latrones Dardaniae...*, S. 352.; *Dr. Gesellschaft und Romanisation...*, S. 194 ss.; *Dr. Pannonia and Upper Moesia. A History of the Middle Danube Provinces of the Roman Empire*. London and Boston—Routledge & Kegan Paul, 1974, S. 153, 195.; I. M. Rostovzev, *Storia economica e sociale dell'Impero Romano*, Firenze 1973<sup>a</sup>, S. 149.

graphische Material aus Orahovac<sup>23</sup> und Zlokućani,<sup>24</sup> obwohl es nur auf dieses Gebiet beschränkt bleibt. Dennoch, dass diese vermehrte Schicht bestanden hat, bezeugt das epigraphische Material, das mit den Benefizien zu tun hat. Derartige Stationen auf dem Zentralgebiet Dardanias waren bezeugt, wie z. B. in Ulpiana,<sup>25</sup> in Kačanik,<sup>26</sup> Vučitrn,<sup>27</sup> Prizren<sup>28</sup> und in Skoza.<sup>29</sup> Als Gesamtheit betrachtet, sehen wir, dass wir es auf dem Zentralgebiet Dardanias in der Antike, ja auch zur Zeit der »Pax romana«, im 2. Jahrhundert n. Chr., mit einer recht bezeichnenden sozio-ökonomischen Realität zu tun haben. Hier geht es um die Verarmung der Bauernschaft und um die Erscheinung der vor der Obrigkeit flüchenden »Latrones.« Diese Erscheinung ist ein Spiegelbild der gesellschaftlichen Beziehungen. Sie bezeugt den schwachen Erfolg des Romanisierungsprozesses in diesen Gegenden und, nach A. Mócsy, auch »die Trennung der nicht romanisierten Bevölkerung von der romanisierten.«<sup>30</sup>

Andererseits besitzen wir Zeugnisse dafür, dass es Grossgrundbesitzer gab. Es geht um die Familie *Furia*, die als in Ulpiana,<sup>30a</sup> in Prizren,<sup>31</sup> in Usje<sup>32</sup> und in Blace<sup>33</sup> wohnhaft bezeugt wird. Diese Senatorenfamilie der Antike, dardanischer Herkunft,<sup>34</sup> hat in der Stadt Ulpiana eine wichtige Rolle gespielt, und den epigraphischen Angaben zufolge, war sie sehr reich. Ihre Ländereien erstreckten sich sogar auf die südlichen Teile Dardanias, wo ein vilicus in Usje<sup>34a</sup> und eine Sklavin in Prizren<sup>35</sup> erwähnt werden. Ausserdem stand sie in enger Beziehung zur Familie *Pontii*, welche ebenfalls dem Senatoren standes angehörte.<sup>36</sup> Solche eine

<sup>23</sup> CIL III 8242=Z. Mirdita, *Antroponimia...*, S. 260, Nr. 291 (32).

<sup>24</sup> Spomenik SKA 77 (1934), 47=Z. Mirdita, *Antroponimia...*, S. 261, Nr. 295 (36).

<sup>25</sup> Z. Mirdita, *Novitates epigraphicae e Dardania collectae*, in: *Arheološki Vestnik* 31 (1980), Ljubljana, S. 193, Nr. 12=Z. Mirdita, *Antroponimia e Dardanisë...*, S. 251, Nr. 233 (32).

<sup>26</sup> CIL III 8184=Z. Mirdita, *Antroponimia...*, S. 246, Nr. 205 (4).

<sup>27</sup> Spomenik SKA 71 (1931), 96=Z. Mirdita, a.a.O.S. 254, Nr. 254 (53).

<sup>28</sup> Spomenik SKA 71 (1931), 325=Z. Mirdita, a.a.O.S. 261, Nr. 300 (4).

<sup>29</sup> Spomenik SKA 71 (1931), 321=Z. Mirdita, a.a.O.S. 262, Nr. 302 (7).

<sup>30</sup> A. Mócsy, *Untersuchungen zur Geschichte der römischen Provinz Moesia Superior*, Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae XI, 1—2 (1959), S. 306.

<sup>30a</sup> CIL III S 8169=JOAI VI (1903), Bb. 28, Nr. 35=Z. Mirdita, a.a.O.S. 249, Nr. 223 (22).

<sup>31</sup> CIL III 8240=Z. Mirdita, a.a.O.S. 261, Nr. 296 (1).

<sup>32</sup> Spomenik SANU 98 (1941—1948), 450=Z. Mirdita, a.a.O.S. 232, Nr. 119.

<sup>33</sup> CIL III 8238=JOAI VI (1903), Bb. 38, Nr. 44=Z. Mirdita, a.a.O.S. 221, Nr. 53.

<sup>34</sup> F. Münzer, *PEVRE VII* (1910), col. 315.

<sup>34a</sup> Sie Anm. 30a.

<sup>35</sup> J. Šašel, *Dardania, Furii et Pontii: Scritti sul mondo antico in memoria di Fulvio Gross*. A cura di Lidio Gasparini. Università di Macerata Pubblicazione della Facoltà di Lettere e Filosofia. Roma 1981, S. 590.

<sup>36</sup> a.a.O.S. 589.

Beziehung geht aus der Tatsache hervor, dass *Caecilia Furia* im ersten Viertel des III. Jh. n. Chr. zwei Denkmäler wiederherstellen lässt, die M. Pontius gewidmet waren, in Ulpiana, der *Ordini sanctissimo Municipii Ulpianensium* angehörte, wegen seiner zahlreichen um die Stadt Ulpiana<sup>37</sup> erworbenen Verdienste.<sup>38</sup> Wie es scheint, waren auch diese *Pontii* Besitzer von Latifundien.<sup>39</sup> Aber ihre wirtschaftliche Hauptquelle bestand, ausser in der Landwirtschaft, besonders die der letztgenannten, in der Metallverarbeitung. Gerade diese Tätigkeit hat diese beiden Familien miteinander eng verbunden.<sup>40</sup> Und wenn man weiss, dass das Gebiet Dardanien, welches die heutige Ebene von Kossovo umfasste, schon in der vorgeschichtlichen Zeit wegen des Bergbaus bekannt war,<sup>41</sup> so ist das Interesse der Kaiser an diesem Gebiet hieraus zu verstehen. Die beiden Familien befassten sich mit der Metallverarbeitung, obwohl alle Bergwerke dem Staat, konkret gesehen, dem Kaiser gehörten.<sup>41a</sup> Hiervon zeugt auch die Münze, die gerade dazu verwendet wird, die Bergbauarbeit zu bezahlen.<sup>42</sup> Auf der Vorderseite steht geschrieben: *Dea Roma* oder der Name des Kaisers Trajanus und auf der Rückseite *Dardanici*,<sup>43</sup> was die ruhige politische Lage charakterisiert wie auch den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt, den die römische Herrschaft den unterworfenen Gebieten gebracht hat.<sup>44</sup> Andererseits waren diese beiden Familien auch mit dem Kaiser Gordian III. eng verbunden, der im Jahre 242 n. Chr. durch Moesia Superior gezogen ist.<sup>45</sup> Mit diesem Besuch wäre auch sicherlich das Denkmal, dessen Sockel in Sičanica ausgegraben wurde, in Beziehung zu bringen. Dieses Denkmal wurde entweder schon während des Besuchs oder unmittelbar nach ihm errichtet. Obwohl E. Čerškov meint, dass es zwischen den Jahren 238 und 244 n. Chr.<sup>46</sup> errichtet worden sein könnte. Derartige

<sup>37</sup> JOAI VI (1903), Bb. 26, Nr. 33=Z. Mirdita, a.a.O.S. 247, Nr. 213 (12); I. M. Rostovzev, a.a.O.S. 281.

<sup>38</sup> Z. Mirdita, a.a.O.S. 250, Nr. 231 (30).

<sup>39</sup> J. Šašel, a.a.O.S. 590.

<sup>40</sup> Ebenda.

<sup>41</sup> B. Jovanović, *Early copper Metallurgy of the Central Balkans*, Actes du VIII<sup>e</sup> congrès International des sciences préhistoriques et protohistoriques, Beograd 9—15. Septembre, Tome I, Beograd 1971, S. 131 ss.; M. Garašanin, *Praistorija na ilu SR Srbije*, I, Beograd 1974, S. 113.; N. Tasić, *Mitrovica dhe rrethina*, Mitrovicë 1979, S. 36 ss.; A. Móscy, *Gesellschaft und Romanisation...*, S. 33.; Drs. *Pannonia and Upper Moesia...*, S. 216.; Oliver Davies, *Roman Mines in Europe*, Oxford 1935, S. 209, 222 ss.; S. Dušanić, ANRW II. Principat. Bd. 6, 1977, S. 52—94.

<sup>41a</sup> S. Dušanić, ANRW II. Principat. Bd. 6, 1977, S. 78 ss.

<sup>42</sup> J. Eckel, *Doctrina Numorum veterum*. Pars II. *De moneta romanorum*, vol. II. ed. 2. Vindobonae 1828, S. 445.; R. Mowat, *Ecsaircissements sur les monais des mines*, Revue numismatique, ser. III, 12, Paris 1894, S. 394.

<sup>43</sup> R. Mowat, a. a. O. S. 399, 401, 403.; S. Dušanić, a. a. O. S. 57 ss.

<sup>44</sup> Ebenda.

<sup>45</sup> *Vita* 26, 4.; J. Šašel, a.a. O. S. 591.

<sup>46</sup> E. Čerškov, *Municipium DD kod Sočanice...*, S. 64.

Beziehungen unterhielten sie auch mit dem Kaiser Claudius Gothicus, der in Dardania am 10. Mai 214 n. Chr. geboren ist.<sup>47</sup> Der Grund für Verbindung dieser beiden Familien miteinander und mit den Kaisern, wie man dies klar sieht, war die Wirtschaft im allgemeinen und die Metallverarbeitung im besonderen. Diese wirtschaftlichen Beziehungen haben sie noch enger verknüpft durch Ehebeziehungen, die zustande kamen.<sup>48</sup> Aufgrund des oben Gesagten geht klar hervor, dass diese beiden Magnatenfamilien während der zweiten Hälfte des 2. Jh. und der ersten Hälfte des 3. Jh. n. Chr. auf dem Zentralgebiet Dardanias die gesammte Wirtschaft, besonders die Metallverarbeitung,<sup>49</sup> in ihren Händen hatten. Um so mehr muss man betonen, das während 60 Jahre, also von Antoninus Pius bis zu Elagabal acht Mitglieder dieser Familien — *Furia* und *Pontii* — über Dardania benachbarte Provinzen regiert haben.<sup>50</sup>

Die Hauptbergbauzentren waren Ulpiana und Municipium DD bei Sočanica. Wie oben gesagt wurde, waren sie Staatseigentum. Sie prägten auch eigene Münzen mit den Inschriften *metallum Ulpianum*, das etwas mit Ulpiana zu tun hat, und *Metalla Dardanica*, die mit dem Municipium DD bei Sočanica in Verbindung stehen.<sup>51</sup> Die erwähnten Münzen dienten ja zur Auszahlung der Arbeiterkräfte. Unter die *Metalla Ulpiana* traten zweifellos die Bergwerke, die sich im Areal der Ulpiana befanden und auch heutzutage bestehen: Kišnica, Janjevo, Novobrdo, wo Blei, Silber und kleine Mengen von Gold ausgegraben wurden und auch heute noch gefördert werden. Dagegen gehörten *Metalla Dardanica* mit dem Mittelpunkt im Municipium DD bei Sočanica zum Bereich der Bergwerke des Kopaonikgebietes.<sup>52</sup> Daher hingen sie unmittelbar vom Kaiser ab, dessen Verwaltung und Aufsicht »*procuratores metallorum*« führten, wie es auch das epigraphische Quellenmaterial bezeugt.<sup>53</sup> Diese Aufseher waren hauptsächlich kaiserliche *liberti*,<sup>54</sup> die als technische Sachverständige galten. Hieraus geht es hervor, dass es, besonders in dieser Zeit, keine privaten Nutzniesser und Ausbeuter gab. Auch die Besitzer irgendeiner Schmelzerei (*fornaces*), einer Grube oder eines Reviers (*putei*), wo Metalle gegraben wurden, mussten Pächter (*conductores*) und als solche

<sup>47</sup> Vita 11,9.; P. Demerau, *Kaiser Claudius II. Gothicus*, Leipzig 1943, S. 41.; J. Šašel, a. a. O. S. 590.

<sup>48</sup> J. Šašel, a. a. O. S. 592.

<sup>49</sup> Ebenda.

<sup>50</sup> J. Šašel, a. a. O. S. 592, Anm. 27.

<sup>51</sup> R. Mowat, a. a. O. S. 408.; A. Mócsy, *Gesellschaft ...*, S. 38.; Drs. *Pannonia and Upper Moesia ...*, S. 131.; S. Dušanić, a. a. O. S. 57 ss.

<sup>52</sup> S. Dušanić, a. a. O. S. 57 ss.

<sup>53</sup> CIL III 14606 = Z. Mirdita, a. a. O. S. 265, Nr. 318 (12); S. Dušanić, a. a. O. S. 90 s.

<sup>54</sup> A. Mócsy, *Gesellschaft ...*, S. 90, 156.; Drs. *Pannonia and Upper Moesia ...* S. 134.; S. Dušanić, a. a. O. S. 79 ss.

machtberechtigt und reich sein. Aber auch diese, wie man sieht, nutzen die Bergwerke als Pächter, die einen Vertrag hatten.<sup>55</sup>

Obwohl die Sklaven keine wirtschaftlich grosse Rolle gespielt haben, waren sie doch Besitz der Kaiser, die dann als Freigelassene (*liberti*) nur wenig besaßen, ihr *peculium*. Sie waren als Beamte in den kaiserlichen Zollstellen tätig. Sie wurden, wie wir anschliessend sehen werden, auch als Verwalter (*vilici*) beschäftigt. Diese *Vilici* sind auch im Zentralgebiet Dardaniens bezeugt. Aber an dieser sozialen Struktur haben auch reiche Familien Anteil, wie z. B. die Familie *Furii*, deren Sklaven in Prizren erwähnt werden.<sup>56</sup>

Neben dem Bergbau waren auch Land — und Viehwirtschaft, Obst — und Weinanbau entwickelt. Unter anderem waren die Erzeugnisse der Viehwirtschaft bekannt, die sogar ausgeführt wurden, z. B. Fett, Käse, als Dardaner bekannt (*caseus dardanicus*).<sup>57</sup> Dardaner Käse ist nach unser Ansicht eine Art Schnittkäse, um ihn besser als Käse vom Schar-Gebirge zu bezeichnen, der auch heute noch bekannt ist. Diese Tätigkeiten waren vor allem bezeichnend für die heutige Metohija. Das bezeugen auch Reste der damaligen Wohnweise, deren Überreste festgestellt wurden: z. B. in Mušitište, Studenčane, Rečane, Toradžde, Brnjača, Rudnik und Banja dann die Talniederung des Weissen Drim (Bijeli Drim), Dobruđa, Vlašnje, Našec, Zrze, Dobljare, Brdosana, Ratkoc und Donji Drsnik.<sup>58</sup> Nicht nur geographische, sondern auch wirtschaftliche Gegebenheiten haben auf die Entwicklung der Siedlungen gewirkt. Neben dem, was über die Vorteile in der Ebene von Metohija gesagt wurde, muss man auch über das Bergbauwesen in der Ebene von Kosovo sprechen, das neben der Landwirtschaft im Areal von Ulpiana die Entwicklung der Siedlungen bedingt hat, wie z. B. im Ulpiana herum und im Tal der Südlichen Morava.<sup>59</sup> Im Gegensatz dazu setzen auch vorgeschichtliche Siedlungen vom Typus »Gradina« ihr Leben fort, wie es die von Drenica oder die der Niederung der Südlichen Morava wie auch überall in der Ebene von Kosovo bezeugen.<sup>60</sup>

In diesem Zusammenhang muss man auch Thermalquellen in Betracht ziehen, welche der Entwicklung der Siedlungen dienten, wie z. B. die von Klokot, das Bad bei Mališevo und Pečka Banja, wo auch Thermidava zu lokalisieren wäre.<sup>61</sup>

<sup>55</sup> E. Čerškov, *Rimljani na Kosovu i Metohiji*, Beograd 1969, S. 51.

<sup>56</sup> CIL III 8240=Z. Mirdita, a. a. O. S. 261, Nr. 290 (1).

<sup>57</sup> A. Riese, *Geographi graeci minores*, Heilbronae 1878, S. 118.

<sup>58</sup> E. Čerškov, *Rimljani na Kosovu i Metohiji...*, S. 28 ss.; V. Radovanović, *Uticao antropogeografskih činilaca na raspored i vrste njihovog mikropoložaja u Metohijsko-Prizrenskoj kotlini*, Glasnik Muzeja Kosova i Metohije VII—VIII (1962—1963), Priština 1964, S. 167 ss (weiter GKM).

<sup>59</sup> E. Čerškov, a. a. O. S. 31, 33.

<sup>60</sup> Ebenda, S. 15, 32, 33.

<sup>61</sup> Z. Mirdita, *Problem rekonstrukcije puta Vicianum—Gabuleum...*, S. 59.

Es ist selbstverständlich, dass das Strassennetze nicht nur die wirtschaftliche, sondern auch die siedlungsmässige Entwicklung bedingt hat.<sup>62</sup> Es ist bekannt, dass über das Kosovogebiet die Hauptstrasse Naissus-Lissus führte, die bei Vicianum, das heutige Dorf Čaglavica, 3 Km südlich von Priština, abzweigte und in zwei Richtungen verlief. Der eine Zweig führte durch Ulpiana in Richtung Scupi-Thessalonike,<sup>63</sup> der andere setzte sich nach Lissus fort, durch Theranda, bei heutigen Prizren,<sup>64</sup> Gabuleum, beim heutigen Kukës in Albanien,<sup>65</sup> usw. Neben dieser balkanischen Hauptstrasse haben wir auch *viae vicinales*, Nebenstrassen, durch welche die Landschaften im Inneren mit den Gemeindegemeinden verbunden waren. Neben jener Strasse, die durch das Ibartal führte und die Ebene von Kosovo mit der Adria verband, gab es auch jene, die sich von Foča durch Plevlje<sup>66</sup> zog und bei Theranda sich mit der Haupt-Querstrasse Naissus-Lissus verband. Diese Strasse lief bei Gradište, bzw. bei Fšajski most mit der Strasse zusammen, die durch Radoste, Ratkoc, Damjane, Čiflak, Kramavik, Klina. d.h. am linken Drim — Ufer entlang, ging. Von hier aus führte sie gegen Nordost durch die Niederung von Drenica und durch die von Kosovo und verband sich, vielleicht ebenfalls bei Vicianum, mit der Trasse Ulpiana — Municipium DD bei Sočnica.<sup>67</sup> Die Gesamtheit der Strassennetze zeugt von einer intensiven Wirtschaftsentwicklung, von dem blühenden Handel, wie es auch die Zollstationen — portorium Illyrici — bestätigen, deren Diensthabende Vilic sind. Solche Stationen sind in Runjevo bei Kačanik,<sup>68</sup> Lapje Selo,<sup>69</sup> Batuša (Amselfeld)<sup>70</sup> bezeugt. In der Nähe der Station stand eine militärische Einheit zu deren Schutz, wie es aus dem Inhalt der Inschrift hervorgeht.<sup>71</sup> Andere Zollstationen sind bezeugt bei Donja Gušterica<sup>72</sup> und auch bei Turičevac, wo eine ara gefunden wurde, geweiht *I(ovi) O(ptimo) M(aximo) und Genio loci Illyrici*, dessen Weihende

<sup>62</sup> E. Čerškov, *Oko problema komunikacija i položaja naselja na Kosovu i Metohiji u rimskom periodu*, in: GMKM II (1967), S. 65—86.; Z. Mirdita, *Problem rekonstrukcije puta Vicianum—Gabuleum...*, S. 53—67.

<sup>63</sup> E. Čerškov, *Rimski put Naissus—Scupi*, in: GMKM VI (1961), S. 123—130.; Z. Mirdita, a. a. O. S. 59.

<sup>64</sup> Ebenda, S. 60.

<sup>65</sup> Ebenda.

<sup>66</sup> A. v. Domaszewski, *Benefiziarierposten und die römischen Strassennetze*, in: *Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst*, Trier, 1902, XXI S. 173.

<sup>67</sup> Z. Mirdita, a. a. O. S. 61—62.

<sup>68</sup> CIL III 8185=S. J. De Laet, *Portorium. Étude sur l'organisation douanière chez les Romains, surtout à l'époque du Haut—Empire*, Brugge 1949, S. 225.

<sup>69</sup> S. J. De Laet, a. a. O. S. 226.; Z. Mirdita, *Antroponimia e Dardanišë...*, S. 253, Nr. 249 (48).

<sup>70</sup> CIL III 8173=Z. Mirdita, a. a. O. S. 252, Nr. 241 (39).

<sup>71</sup> S. J. De Laet, a. a. O. S. 226.

<sup>72</sup> CIL III 12664 (=8170)=Z. Mirdita, a. a. O. S. 246, Nr. 202 (1); S. J. De Laet, a. a. O. S. 226, Nr. 2.

*vicarius Bellici der vilicus stationis Poetobiensis* (das heutige Ptuj) war.<sup>73</sup>

Aus dem Netz dieser Zollstationen, in deren Mitte die Entfernung nicht so gross war, geht klar hervor, dass dieses Gebiet in der Antike von grosser wirtschaftlicher Bedeutung war. Andererseits bildete das dichte Strassenetze, insbesondere die transbalkanische Magistrale auch eine Voraussetzung für die Entwicklung des Postverkehrs (*cursus publicus*) und den des amtlichen Verkehrs. Daher setzte die Entwicklung eines derartigen Verkehrssystems den Gebrauch von Zugtieren zur Wagenbevörderung voraus. Ausser Büffeln und Ochsen waren in Gebrauch auch Pferde.<sup>74</sup> Überdies war Dardania wegen seiner Pferdezucht eine der bekanntesten Landschaften. Gegenüber der Tatsache dieser wirtschaftlichen Entwicklung erwähnt Cl. Ptolemäus neben den Munizipalzentren Ulpiana, Municipium DD bei Sočnica, Municipium bei Drsnik in seiner Geographie auch Arribantion,<sup>75</sup> das anscheinend bei dem heutigen Binač zu lokalisieren wäre. Andererseits sind die bezugten Siedlungen neben der Strasse Naissus-Lissus als Stationes oder Mansiones zu kennzeichnen, wie es *Vindenis* (das heutige Glavnik), *Vicianum* (bei dem heutigen Čaglavica), *Theranda* (bei Prizren) sind. Aus den bisherigen archäologischen Zeugnissen geht klar hervor, dass das heutige Zentralgebiet Dardaniens im frühen Altertum noch nicht verstädtert war. Der überwiegende Teil der einheimischen Bevölkerung lebte auch zur Zeit der Römer in den früheren Siedlungen<sup>76</sup> in den Gradina oder Vici und Pagi, was die uralten gesellschaftlichen Beziehungen, die urwüchsige Lebensweise und die vorrömischen Wirtschaftsformen zugleich bezeugen. Daraus geht klar hervor, dass diese einheimische Bevölkerung nicht romanisiert war.<sup>77</sup>

<sup>73</sup> Z. Mirdita, *Novitates epigraphicae* ..., S. 186, Nr. 1—Z. Mirdita, *Antroponimaia e Dardanisè* ..., S. 261, Nr. 294 (35); J. Sašel, *Zur Inschrift eines Zollbediensteten aus dem Stadtgebiet des obermösischen Ulpiana*, *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik.*, Bd. 49, 1982, S. 211—213.

<sup>74</sup> I. M. Rostovzev, a. a. O. S. 442.

<sup>75</sup> Ptol. III 94.

<sup>76</sup> Lj. Dašić, *Praistorijsko naselje na Sirokom*, in: GMKM II (1957), S. 249-256.; N. Slavković—Đurić, *Ilirski tumuli kod Suve Reke*, in: GMKM IX (1964), S. 548 s.

<sup>77</sup> M. Marković, ANRW II. Principat. Bd. 6/1977, S. 836, 838, 840 ss, 843 ss.; Lj. Dašić, GMKM II (1957), S. 253.; D. Srejić, *Rimske nekropole ranog carstva u Jugoslaviji*, *Starinar* n. s. XIII—XIV (1963—1964), Beograd, S. 49—88.; Drs. Karagač and the Problem of Ethnogenesis of the Dardanians, in: *Balkanica* IV/1973, Beograd, S. 64.; Drs., *Praistorija. Mala istorija umetnosti*. Jugoslavija, Beograd 1967, S. XXIV.; F. Papazoglu, *Srednjobalkanska plemena* ..., S. 104—140.; M. Garašanin, *Praistorijske kulture Pomoravlja i istočne Srbije*, Katalog izložbe Septembra 1971, Niš 1971, S. 18.; Drs., *Praistorija na tlu SR Srbije* II, Beograd 1973, S. 490, 496.; Drs., *Nomades des steppes et autochtones dans le sud-est Européen à l'époque de transition du néolithique à l'âge du bronze*, *L'Ethnogenèse des peuples balkanique*, *Studia Balcanica* V, Sofija 1971, S. 14.

Neben der Landwirtschaft, der Viehzucht, dem Wein- und Obstanbau, insbesondere der Metallverarbeitung, spielt im wirtschaftlichen Leben das Handwerk eine wichtige Rolle, vor allem die Keramikerzeugung und Handarbeiten. Wirklich spürt man hier den Einfluss, den das römische Handwerk ausübt, die Erzeugnisse sind dennoch bodenständig.<sup>78</sup> Besonders war das Silberschmiedhandwerk entwickelt, wovon archäologische Funde klar zeugen. Das ist auch verständlich, wenn man weiss, dass Dardania ein reiches Bergbauggebiet war.<sup>78a</sup> Hiervon machen auch die Schriftquellen klare Aussagen. Nach dem Zeugnis von Plinius dem Älteren haben auch die Männer Goldschmuck getragen.<sup>79</sup> Hervorzuheben ist die Tatsache, dass die in Gold ausgeführten Gegenstände ihre Ausführung in den Ortswerkstätten bezeugen, in denen neben auswärtigen Meistern, die aus den Ostprovinzen kamen, auch die Einheimischen arbeiteten. Die Arbeit der einheimischen Meister ist aus der Art und Weise der Dekoration ersichtlich, nicht zuletzt aus ihren Formen, welche die uralte Ortstradition erkennen lassen.<sup>80</sup> Die Meisterschaft der Bearbeitung dieser Schmuckgegenstände und ihre Schönheit sind an verschiedenen Funden sichtbar, wie es goldene Halsketten und Bänder (Ulpiana), Diademe («Prisoje» Sočnica) usw. sind.<sup>81</sup>

Die Krise des III. Jahrhunderts n. Chr., die das römische Kaiserreich infolge des Streits zwischen dem Senat und dem militärischen Absolutismus, bzw. zwischen der Autorität und Legalität, heimgesucht hat, verschonte auch das Gebiet Illyricums nicht. Die Reformen des Diokletians und die später erfolgten Reformen Konstantins des Grossen, die unternommen wurden, um die Einigkeit des Imperiums aufrechtzuerhalten, wurden zu einer Grundlage des gesammten staatlichen Organismus des Kaiserreiches, und blieben es bis zu seinem Zusammenbruch.<sup>82</sup>

In Zusammenhang mit der Reformtätigkeit im Jahre 297 nach Chr. wird Dardania zum ersten Mal als selbständige juristische Einheit erwähnt.<sup>83</sup>

<sup>78</sup> M. Mirković, a. a. O. S. 836.; E. Čerškov, *Rimljani na Kosovu...*, S. 51 ss. Dušanić, a. a. O. S. 52—94.; A. Mócsy, *Gesellschaft...*, S. 16, 32, 37—41, 134—144 ss.; Drs., *Pannonia and Upper Moesia...*, S. 63, 131 ss, 138, 195, 216, 223 ss.

<sup>79</sup> Plin NH XXXI 39.

<sup>80</sup> A. Jovanović, *Nakit u rimskoj Dardaniji*, Beograd 1978, S. 101.

<sup>81</sup> A. Jovanović, a. a. O. S. Phot. 76—78.; N. Virijević, *Muzeji 3—4* (1949), Beograd, S. 71—74.

<sup>82</sup> G. Ostrogorski, *Istorija Vizantije*, Beograd 1969, S. 50, 53, 56.; Drs., *Privreda i društvo u Vizantijskom carstvu*, Beograd 1969, S. 8.; J. Ferluga, *Vizantijska uprava u Dalmaciji*, Posebna izdanja SANU CCXCI, Beograd 1957, S. 24.

<sup>83</sup> Th. Mommsen, *Verzeichniss der römischen Provinzen aufgesetzt um 297*, in: *Gesammelte Schriften* V/2, S. 578.; Drs. *Chronica minora saec. IV, V, VI, VII*, *Monumenta Germaniae historica Auctores Antiquissimi IX/1*, 1891 (1961) Berolini, S. 539 (weiter MGH AA.); Riese, a. a. O. S. 131.; H. M. Jones, *The Later Roman Empire 284—602*, vol. III, Oxford 1964, S. 386.; Z. Mirdita, *Antropomimie...*, S. 30.

Die politisch bedingten Krisen warfen ihre Schatten auch auf das wirtschaftliche Leben und auf die gesellschaftlichen Verhältnisse. Sie waren unter anderem die Folge einer unsicheren Lage, andererseits auch des ununterbrochenen Eindringens der Barbaren in diese Gebiete, nicht zuletzt der Entvölkerung dieser Gebiete sowie häufig ausbrechender Empörungen und Aufstände, wodurch die schwere wirtschaftliche Lage in diesem Gebiet zum Ausdruck kam. Da der Bergbau während dieser Krisenzeit, besonders während des III. und IV. Jahrhunderts n. Chr., weiterhin eine wichtige Rolle spielte für die Sicherung der kaiserlichen Einkünfte, wurden sie ebenfalls von den *procuratores* verwaltet, die nun aus den Reihen der Kurialen gewählt wurden. Dies erfahren wir aus dem Edikt des Kaisers Theodosius, das er an Eusignus, den Präefekten der Präefektur Illyricums sandte. Das geschah im Jahre 386 n. Chr. Unter anderem wird in diesem Edikt darauf hingewiesen, dass die Verwalter der Bergwerke Macedonies, Dakiens und Dardanias verpflichtet waren, die Jahressteuern anzuheben. Diese aber verliessen aus Furcht dieses Amt. Infolgedessen befahl Theodosius diesen Prokuratoren dieses Amt bis zum Ende zu verwalten.<sup>84</sup>

Die wirtschaftliche Lage wurde inzwischen immer drückender. Infolge des Mangels an Arbeitskräften wurden verschiedene Edikte erlassen, deren Zweckes war, die menschliche Arbeitskraft an den Arbeitsplatz zu ketten. *Coloni* und *Inquilini*, abhängige Bauern durften die Dörfer nicht verlassen. Sie wurden sogar versklavt (—wie wir dies aus dem Edikt Valentinianus I, des Valens und des Gratianus, das an Probus, den Herrscher der Präefektur in Illyricum, im Jahre 371 nach Chr. erlassen worden ist) wurden zu Leibeigenen, *nicht zur Tributzahlung verpflichtet sondern zum Tragen des Namens und des Titels »colonus«*<sup>85</sup>. Ihre Flucht zog eine Strafe nach sich, straffällig machten sich auch Personen, welche ihnen Unterschlupf gewährten. Die äusere Unsicherheit, die infolge der Einfälle der Barbaren entstanden, und dieses Blutvergiessen zur Folge hatten, verbreiteten Angst und Schrecken unter den Zeitgenossen<sup>86</sup>. Diese Unsicherheit kam nicht nur in der Landwirtschaft, sondern auch im Einzelhandwerk besonders in der Metallverarbeitung zum Ausdruck. Unter anderem wurde der Handel beeinträchtigt, insbesondere der mit dem Nachbarn und den westlichen Teilen des römischen Kaiserreiches<sup>87</sup>. Bei den Schmuckgegenständen haben wir es meistens mit den in Bronze ausgeführten zu tun, wie die fibulae, die bei Sočanica und in Ulpiana gefunden wurden<sup>88</sup>.

<sup>84</sup> Cod. Theod. I 32,5 (386 Jul. 29)=Iust. XI 7,4.; Not. Dign. Or. XIII, 2.; H. M. Jones, a. a O S 832, (vol II)

<sup>85</sup> Cod. Iust. XI 53, 1.; I. M. Rostovzev, a. a. O. S. 605 ss.

<sup>86</sup> Euseb. Epist. XL 16.

<sup>87</sup> A. Jovanović, a. a. O. S. 101.

<sup>88</sup> E. Cerškov, *Municipium DD kod Sočanice ...*, S. 30—32, T. XVII, 1, 4.; XVIII, 1.

Obgleich in einer schweren Periode, entwickelte sich Ulpiana im Vergleich mit anderen Ortschaften auf dem Zentralgebiet Dardanias (wie es z. B. das Municipium DD bei Sočanica war, das im IV. Jh. nach Chr. verlischt<sup>89</sup> zu einem wichtigen Zentrum Dardanians. Es unterschied sich der urbanistischen Form nach von den anderen Munizipalzentren in den Provinzen des Römischen Imperiums<sup>90</sup>. Es besass, verschiedene Tempel, Kanäle, Thermen, Basiliken<sup>91</sup> usw. In Ulpiana wohnte im September 380 nach Chr. eine Zeitlang auch Theodosius I. während seiner Reise von Sirmium nach Thessaloniki<sup>92</sup>. Ausserdem war Ulpiana ein Bischofssitz. Procopius von Caesarea schreibt auch über die Mauern der Stadt, die ganz zerstört waren<sup>93</sup>. Diese Mauern bezeugen ihr ökonomisches, politisches und kulturelles Blühen.

Das katastrophale Erdbeben im Jahre 518 nach Chr. hat in einer kurzen Zeit 24 Castella zerstört<sup>94</sup>. Diese Naturkatastrophe einerseits und die ständigen Überfälle der Barbaren andererseits haben einen schnellen ökonomischen Verfall dieses Gebietes verursacht. Warhaftig bemüht sich Iustinianus I. um eine Erneuerung des Römischen Imperiums. Zu diesem Zweck und zum Schutz der Grenzen des Imperiums gegen die ständigen Einfälle der Barbaren beginnt er mit der Errichtung von zahlreichen Castra, die meistens militärischen Charakters waren. Ausser der Neuerrichtung von Ulpiana, das jetzt Iustiniana Secunda heissen wird, hat Kaiser Iustinianus I. (527—565) in Dardania noch acht neue Castra errichtet und sechzig andere erneuert. Der Name eines Castrums — Besiana — ist wie uns es scheint, bis heute im Namen des Dorfes Besia, in der Nähe von Priština, aufbewahrt geblieben.

Trotz allem konnte Iustinianus I. die Einfälle der barbarischen Völker und der Sklaven nicht verhindern, sie fingen an, auf diesem Gebiet zu wohnen. Das hatte nicht nur wirtschaftliche Folgen. Während die Ankömmlinge in den Ebenen und Flusstälern ihre Siedlungen aufbauten, waren die Einheimischen gezwungen, sich in die Berge zurückzuziehen. Inzwischen wurde ein Teil der Einheimischen assimiliert. Insgesamt können wir frei sagen, dass die sozio-ökonomischen Prozesse auf dem Zentralgebiet Dardanias in der Antike und später identisch mit denjenigen der anderen Balkanteile waren. Aber trotz alledem ist die Anwesenheit der einheimischen Bevölkerung im Überleben des Christentums

<sup>89</sup> Z. Vinski, *Krstoliki nakit epohe seobe naroda u Jugoslaviji*, Vjesnik Arheološkog muzeja u Zagrebu, ser. III, knj. III, Zagreb 1968.

<sup>90</sup> E. Čerškov, a. a. O. S. 84.

<sup>91</sup> Z. Mirdita, *Novitates epigraphicae* ..., S. 193, 197.; E. Čerškov, a. a. O. S. 19—39.

<sup>92</sup> Cod. Theod. I 6,10.

<sup>93</sup> Procop. De aedif. IV 1, B 267.

<sup>94</sup> Marcelini V. Comit. *Chronicon ad an. 518*, in: MGH AA XI, 100.

<sup>95</sup> Procop. De aedif. IV 1,4.

und in der Christianisierung der Neuankömmlinge begründet. Iustiniana Secunda wird jetzt zu einem wichtigen geistlichen, kulturellen und politischen Zentrum. Das Christentum, das auf diesem Gebiet schon in seinen ersten Jahrhunderten verbreitet war, organisiert sich im IV. Jahrhundert in seine hierarchischen Institutionen. Die Hierarchie dieser Kirche stand immer, trotz der Verfolgungen und Unterwerfungen der byzantinischen Kaiser, in juridischer und geistlicher Verbindung mit der Kirche in Rom, das heisst, sie kannte die Autorität des Papstes an<sup>98</sup>. Ihre Lebendigkeit, zeigte sie durch die Errichtung kirchlicher Objekte — Kirchen und Basiliken — wie in Lipjan (ant. Lypenion), Zaskok (Uroševac), Ulpiana bzw. Iustiniana Secunda, Sočanica, Žur (bei Prizren), Komplex Galić bei Titova Mitrovica usw.

---

<sup>98</sup> Z. Mirdita, *Das Christentum und seine Verbreitung in Dardanien, Balcanica IV* (1973), S. 83—93.